

Schlaf & Traum

Neurobiologie, Psychologie, Therapie

Herausgegeben von

Michael H. Wiegand

Flora von Spreti

Hans Förstl

Mit Beiträgen von

Brigitte Boothe, Jan Born, Dietrich von Engelhardt,
Hans Förstl, Angelika Gruber-Rüther, Manfred Hallschmid,
Hans-Peter Kapfhammer, Hanspeter Mathys, Andrea
Rodenbeck, Eckart Rüther, Michael Schredl, Almuth
Sellschopp, Flora von Spreti, Reinhard Steinberg,
Michael H. Wiegand

Mit 55 Abbildungen, davon 26 in Farbe,
und 28 Tabellen

 **Schattauer**

Inhalt

Einleitung	1
-------------------	---

Michael H. Wiegand

Traum im Wandel – Geschichte und Kultur	5
--	---

Dietrich von Engelhardt

Einleitung	5
------------	---

Antike	6
--------	---

Mittelalter	7
-------------	---

Neuzeit	8
---------	---

Aussicht	13
----------	----

Literatur	15
-----------	----

Neurobiologie des Träumens	17
-----------------------------------	----

Michael H. Wiegand

Historisches	17
--------------	----

REM-Schlaf und Traum	18
----------------------	----

Neurobiologie	18
---------------	----

REM-Schlaf und Psychose	21
-------------------------	----

Schlaf, Lernen und Gedächtnis	22
-------------------------------	----

Befunde aus funktionell-bildgebenden Verfahren	23
--	----

Hobson: »Aktivierungs-Synthese-Theorie«	25
Paradigmenwechsel?	29
NREM-Schlaf und Traum	30
Träumen im NREM-Schlaf	30
Befunde und Theorien von Mark Solms	31
Ausblick	33
Literatur	33
Experimentell-psychologische Traumforschung	37
Michael Schredl	
Einleitung	37
Methodische Gesichtspunkte	38
Definition des Traumes	38
Traumerinnerung	40
Traumerhebungsmethoden	41
Trauminhaltsanalyse	43
Beschreibung von Träumen	46
Einflussfaktoren	50
Auswirkungen des Wachlebens auf Trauminhalte	51
Auswirkungen von Reizen, die während des Schlafes einwirken	53
Physiologie versus Trauminhalt	56
Auswirkung von Träumen	58
Alpträume	58
Kreative Anstöße	59
Träume und Psychotherapie	61
Funktion des Träumens	63
Literatur	67

Der Schlaf der Vernunft gebiert Wissen	75
Manfred Hallschmid, Jan Born	
Einleitung	75
Vom Gedächtnis zu den Gedächtnissen:	
prozedurales, deklaratives und emotionales Gedächtnis	77
Ohne Schlaf kein Langzeitgedächtnis?	79
Befunde zum prozeduralen Gedächtnis	79
Befunde zum deklarativen Gedächtnis	84
Schlaf ist nicht gleich Schlaf: Deltaschlaf versus REM-Schlaf	85
Befunde zum emotionalen Gedächtnis	89
Im Schlafwagen zur Erkenntnis	92
Die neuronalen Grundlagen der Gedächtnisbildung im Schlaf	96
Ein neurophysiologisches Modell	98
Zusammenfassung	101
Literatur	101
Träumen im Alter	107
Hans Förstl	
Träumen und altersassoziierte Hirnveränderungen	109
Literatur	112
Affekte im Traum und Wacherleben – eine Affekthypothese des Traumes	115
Andrea Rodenbeck, Angelika Gruber-Rüther, Eckart Rüther	
Einleitung	115
Affekte im Wachen und Träumen	116
Polarisation vermuteter Funktionen des traumreichen REM-Schlafes	117

Das serotonerge System im Wachen und Schlafen	119
Teleologische Funktionen des REM-Schlaf-gebundenen Träumens: Affekt-Hypothese	120
Gedächtnis für Affekte und Emotionen im Traum	121
Wach- und Traumaffekte bei Gesunden	123
Wach- und Traumaffekte bei Insomnie und psychischen Störungen	124
Affekte bei spezifischen Schlafstörungen	126
Traumhygiene und Traumarbeit	127
Literatur	129
Tiefenpsychologische Aspekte des Traumes	131
Almuth Sellschopp	
Einige Bemerkungen zur psychoanalytischen Traumdeutung	131
Literatur	140
»Ich hab heut Nacht so einen herrlichen Mist geträumt.« – Eine erzählanalytische Untersuchung von Traumberichten	141
Hanspeter Mathys	
Versetzung in die Welt des Traumes	142
Dramaturgie der Traumerzählungen	143
Amalie-T1: Schwiegermutter's Klavierdiktat (Stunde 6)	144
Veränderungen in den Traumerzählungen im Verlauf der analytischen Behandlung	146
Die ersten fünf Traumerzählungen	147
Die letzten fünf Traumerzählungen	148
Psychodynamische Hypothesen zu Amalie	149
Entwicklungsdynamik innerhalb der Traumserien	150
Anhang: Amalies Traumerzählungen	151

1. Traumserie: Die ersten fünf Träume (T1 bis T5)	152
2. Traumserie: Die letzten fünf Träume (T6 bis T10)	154
Literatur	158

Wie erzählt man einen Traum, diesen herrlichen Mist, wie porträtiert man seinen Analytiker?

Brigitte Boothe

Die Traummitteilung als Formulierungsarbeit und als narrative Organisation	159
Die Traummitteilung als kommunikative Zumutung	160
Systematik der Traumartikulation	161
Rekapitulation: Die Traummitteilung als nachträgliche Aneignung des Flüchtigen	163
Von der Traummitteilung zur narrativen Hypothese	164
Der demontierte Mann	165
Einsamkeit und Trennungstoleranz	167
Erzählen als Konstruktion von Erfahrung und Beziehung	168
Literatur	168

Albtraum, Pavor nocturnus und andere Gespenster der Nacht

Hans-Peter Kapfhammer

Definitionen	172
Illustrierende Beispiele	174
Epidemiologie von Albträumen und Pavor nocturnus	181
Ätiopathogenese von Albträumen und Pavor nocturnus	182
Polysomnographische Perspektive	182
Einfluss von Erkrankungen und Medikamenten	185
Psychopathologische Perspektive	186
Traumpsychologische und psychodynamische Perspektive	188
Therapeutische Implikationen	191

Schlussbemerkungen	193
Literatur	193

Bilderwelten in Traum und Psychose – kunsttherapeutische Aspekte _____ 201

Flora von Sprei

Der Wahn – ein Traum?	203
Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer	203
Zum Traumerleben in der Psychose	206
Der Traum von Himmel und Erde	208
Der Traum vom Einssein mit der Welt	210
Das Bild als Ausdruck unbewussten Wissens	212
Der Traum von der Geborgenheit im Weltraum	215
Traum und Wahn als „Ganzheiten“	220
Literatur	225

Träumen in der Kunst – von der Vorgeschichte zur Psychoanalyse _____ 227

Hans Förstl

Zur Vor- und Frühgeschichte der Träume in der Kunst	227
Klassische und christliche Traumthemen	228
Schlafen und Träumen in der Renaissance	230
Grotesken und Capriccios als manieristische Albträume	233
Orientalisten, Präraffaeliten und Symbolisten	238
Der Traum als Rückkehr zum Ursprünglichen	242
Literatur	243

Traum und Wahn in der Musik – Berlioz und die Folgen	245
Reinhard Steinberg	
Symphonie fantastique, op. 14 (1830)	247
Literatur	259
Sachverzeichnis	261